



Botschafter Carl Magnus Nesser (SE), Regierungsrätin Petra Steimen, Regierungsrat Michael Stähli, Botschafterin Khersti Rodsmoen (NO), Botschafter Valtteri Hirvonen (FI), Staatschreiber Mathias Brun (v. l.).
Bild zvg

Hochrangiger diplomatischer Besuch

Am Montag, 28. Oktober, weilten mit der Botschafterin von Norwegen sowie den Botschaftern von Schweden und Finnland gleich drei hochrangige diplomatische Vertretungen im Kanton Schwyz. Die Botschafterin von Norwegen, Kjersti Rodsmoen, sowie die Botschafter von Schweden, Carl Magnus Nesser, und von Finnland, Valtteri Hirvonen, wurden von Landammann Michael Stähli, Regierungsrätin Petra Steimen-Rickenbacher und Staatschreiber Mathias Brun im Regierungsratssaal in Schwyz begrüsst. In einem angeregten Gespräch wurden den Gästen die Eigenheiten des Kantons Schwyz nähergebracht und die gegenseitigen Interessen besprochen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen liess sich die Delegation in einer Führung die Schönheiten der Kirche und des Klosters Einsiedeln zeigen.

Text und Bild Staatskanzlei Schwyz



Abend voller Genuss und Geschichten

Das Frauennetz Kanton Schwyz lud letzte Woche zum genussvollen Vernetzen in die Weinhandlung von Irene Huwyler ein. Letztere ist Weinakademikerin und Winzerin und führte mit ihrer herzlichen Art und ihrem grossen Wissen durch die Degustation. Sie liess die sechs sorgfältig ausgewählten Weine für sich sprechen und eine besondere Geschichte erzählen: von kleinen Familienweingütern, die ihre Weine mit Leidenschaft und Hingabe produzieren, bis hin zu den persönlichen Verbindungen, die Irene Huwyler über die Jahre zu diesen Winzern aufgebaut hat. Die Geschichten über die Herstellung und der Winzerinnen und Winzer liessen die Weinliebhaberinnen die Arbeit und das Herzblut hinter den Weinen noch mehr schätzen. Mehr Informationen finden sich auf der Webseite www.frauennetzschwyz.ch.

Text und Bild zvg

FDP fordert Steuersenkung im Kanton

Die Schwyzer FDP-Fraktion fordert für das Jahr 2025 eine Senkung des Steuerfusses von mindestens 5 Prozent. «Die übervorsichtigen Budgets der vergangenen Jahre haben das Eigenkapital des Kantons auf über 912 Millionen Franken aufgebläht. Die Schwyzer Steuerzahler haben das Nachsehen», heisst es.

Es scheint beinahe schon Normalität geworden zu sein: Jahr um Jahr schliesst die Rechnung des Kantons Schwyz deutlich besser ab als budgetiert. Auch 2024 wird ein um rund 80 Mio. Fr. besseres Ergebnis erwartet. Das ordentliche Eigenkapital wächst damit auf über 912 Mio. Franken. Die FDP stört sich besonders daran, dass der Regierungs- und Kantonsrat damit ihre eigenen finanzstrategischen Ziele nicht erfüllen.

Bis 2023 lag das Ziel für die Schwankungsreserve bei 250 Mio. Fr. Eigenkapital. Per 2024 wurde dieses auf 300 Mio. Fr. erhöht. Nun soll auf 2025 eine weitere Erhöhung auf gar 400 Mio. Fr. erfolgen. Statt das Eigenkapital abzubauen, wird das Zielband für die Schwankungsreserve einfach

auf dem Papier schrittweise nach oben angepasst. Mit dieser durchschaubaren Salamiaktik sollen offenbar der kräftige Abbau des Eigenkapitals verhindert und die Schwyzer Steuerzahler um eine notwendige Steuerentlastung gebracht werden. Die FDP spricht sich entschieden gegen dieses Vorgehen aus.

Steigende Ausgaben und Personalwachstum

Die pessimistischen Prognosen des Regierungsrats und die Zaghaftheit der übrigen Fraktionen im Kantonsrat haben bisher verhindert, dass die FDP-Forderungen zur Senkung des Steuerfusses umgesetzt wurden. Auch der Vorschlag der FDP, mittels Steuerrückvergütung die Millionen-Überschüsse

der Schwyzer Bevölkerung zurückzugeben, blieb erfolglos. Was die Schwyzer Politik nicht zustande brachte, geht nun im Kanton Basel-Stadt in die Umsetzung. Das Basler Kantonsparlament hat die Regierung mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzes beauftragt.

Dabei wäre es gerade im Kanton Schwyz angezeigt, den Staatshaushalt auf einen vernünftigen Rahmen zu begrenzen. In nur fünf Jahren haben die Ausgaben des Kantons um über 175 Mio. Franken zugenommen (Rechnung 2019-2023). Die Aufwände des Kantons betragen Ende 2023 über 1,7 Milliarden. Im gleichen Zeitraum gab es ein Personalwachstum von über 147 Stellen: von 1553,4 Vollzeitstellen im Jahr 2019 auf über 1700 im Jahr

2023. Dieser Trend lässt sich nur stoppen, wenn die Politik mehr Druck auf der Einnahmeseite macht. Steuersenkungen sind daher nicht nur nötig, um die Bürger zu entlasten, sondern auch, um den Kanton endlich zu mehr Sparsamkeit und Effizienz anzuhalten.

Steuersenkung von mindestens fünf Prozent

Mit Blick auf die anstehende Budgetberatung betrachtet die FDP eine Senkung des Steuerfusses von fünf bis zehn Prozent für natürliche Personen als vertretbar und sinnvoll. Die Liberalen werden sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Überschüsse der Bevölkerung zugutekommen, statt in der Staatskasse des Kantons zu versickern.

FDP. Die Liberalen Kanton Schwyz

Leser schreiben

Vereine brauchen diese Turnhalle

Mit viel Interesse, Verwunderung, aber auch Staunen lese ich in den letzten Tagen und Wochen die vielen Leserbriefe sowie Zeitungsberichte über das «Jahrhundertprojekt» Sport und Kultur am See in Lachen.

Alle scheinen es besser zu wissen als das Projektteam mit dem Lead beim Gemeinderat. Wenn man die Einsendungen liest, könnte man meinen, dass die Konzeptgruppe nichts abgeklärt hat und die Bevölkerung zum Narren hält. Dem ist sicher nicht so. Bis anhin habe ich von den «Verhinderern» nur gehört, was alles nicht geht. Wirklich brauchbare Gegenvorschläge sind mir leider nicht zu Ohren gekommen oder ich habe sie einfach falsch interpretiert. Wir haben ein wirklich sehr gelungenes Projekt, welches zwar etwas kostet, aber das für uns schönste Dorf am Zürichsee nochmals attraktiver und mich als Lachner stolz macht. Über die Parkierung kann man sicherlich geteilter Meinung sein, wobei ich

die bis anhin erhaltenen Optionen nicht als besser erachte. Der Standort des Provisoriums wird ebenfalls heiss diskutiert, doch auch hier fehlt mir der geeignete Gegenvorschlag. Als Kind der Biberzeltenstrasse finde ich den Ort mitten im Quartier suboptimal – sollte die Gemeinde die Parkierung im Griff haben, so halte ich das trotzdem für eine umsetzbare Variante.

«Ich sehe tagtäglich viele junge Leute, die Sport treiben.»

Als Präsident des grössten Vereins von Lachen sehe ich tagtäglich viele junge Leute, die Sport treiben, und viele dies ermöglichen. Durch dieses Gelingen bringen wir die Kinder weg von der Strasse auf die Sportplätze bzw. in die Turnhallen. Wenn alle Vereine gemeinsam im Jahr auch nur einen

Jugendlichen weg vom Sozialamt bringen, so sind es die investierten Kosten in die Anlage wert.

Im Sinne der Jugend und der Lachner Vereine legen Sie, liebe Lachnerinnen und Lachner, bitte ein Ja zu dieser Turnhalle in die Urne – die zukünftige Generation wird es Ihnen danken.

Marcel Müller, Präsident FC Lachen/Altendorf, Lachen

Keine unnötigen Eingriffe ins Privatleben

Am 24. November stimmen wir über Änderungen im Mietrecht ab. Bisher können Mieter grundsätzlich frei Zimmer untervermieten. Vermieterinnen können dies jedoch ablehnen, wenn sie dafür gute sachliche Gründe haben. Mit der vorgeschlagenen Änderung könnten Vermieter die unbefristete Untermiete in Zukunft völlig willkürlich ablehnen. Das heisst, sie könnten neu beispielsweise einer WG, in der jemand auszieht, verbieten, diese

Person zu ersetzen; einer Mieterin, die sich von ihrer Partnerin getrennt hat oder deren Ehemann gestorben ist, verbieten, eine Mitbewohnerin zu suchen; unnötige Höchstbelegungsvorschriften durchsetzen und Mietern beispielsweise vorschreiben, dass in einer Wohnung mit vier Schlafzimmern nur zwei Personen wohnen dürfe. Dies alles sind ungerechtfertigte Eingriffe ins Privatleben von Mieterinnen – die primär dazu dienen würden, dass Immobilien-eigentümer ihre Profite maximieren könnten. Auch Personen, die sich kein Wohneigentum leisten können, haben ein Anrecht auf eine selbstbestimmte Gestaltung ihres Lebens und ihres Zuhauses. Darum stimme ich Nein zu diesen mieterfeindlichen Vorlagen.

Elias Studer, SP-Kantonsrat, Arth

2500 Zeichen reichen

Die Redaktion freut sich über **Leserreaktionen**, am besten an redaktion@marchanzeiger.ch oder redaktion@hoefner.ch. Als oberste Länge gelten jeweils **2500 Zeichen** (inklusive Leerschläge). (red)

Gemeinsames Konzert mit Evergreens

Der Frauenchor Lachen und der Männerchor Etzel Pfäffikon singen gemeinsam.

Manchmal möchten die Sängerinnen wie Kellerräume tönen, aber da hilft es nicht, den Mund ganz weit aufzusperren, es klingt nicht wie Iwan Rebroff. Ebenso denken die Sänger, wenn sie auf die Zehenspitzen stehen, dass dann ein Whitney Houston-Sound entsteht, Fehlannonce! «Formieren wir doch zusammen einen gemischten Chor, dann können wir die ganze Stimmenpalette anbieten», sagten sich die Vorstandsmitglieder der beiden Chöre.

Italienische und internationale Evergreens aus den 60er- bis 80er-Jahren bilden das Programm der gemeinsamen Konzerte des Männerchors Etzel Pfäffikon und des Frauenchors Lachen unter der Leitung von Dario Viri und Helena Stocker. Die Freude an den vielen Evergreens, die die Chormitglieder bereits in den Proben hatten, sollen auch die Besucher anlässlich der beiden Konzerte vom Samstag, 9. November, 20 Uhr, im Schulhaus Weid in Pfäffikon und am Sonntag, 10. November, 17 Uhr, in der Reformierten Kirche Siebnen erfahren. Der Eintritt ist frei, die Kollekte ist für die auftretenden Chöre bestimmt. Alle Infos unter: www.zaeme-singed-mir-1.ch. (eing)

Neue Stimmen für Projektchor gesucht

Der Projektchor Höfe, welcher alljährlich (neben anderen Konzerten) den Weihnachtsliederabend «Die Nacht vor der Nacht» am 23. Dezember präsentiert, lädt zum Mitsingen ein. Jede neue Stimme – gerne Männerstimmen – ist sehr willkommen, am 4. oder 11. November zur Chorprobe zu kommen und zu schnuppern. Auch ein Wiedereinstieg im Projektchor Höfe ist sehr willkommen. Wenn es gefällt, kann man gerne mitsingen. Notenmaterial und Lerndateien werden gestellt. Informationen unter: www.refkirche-hoefe.ch/nachtvordernacht. (eing)